



# Migration und Selbsthilfeaktivierung

- ... ist eine wichtige Säule des Gesundheitswesens
- ... stärkt als Form des eigenverantwortlichen Handelns die persönliche und gesundheitliche Situation Betroffener
- ... bietet auch Menschen Unterstützung und Hilfestellung, die sich ansonsten nicht in professionelle Hilfe begeben würden
- ... eröffnet bei seltenen / chronischen Krankheiten die Chance andere Betroffene kennen zu lernen und ermöglicht Informationsaustausch

- da in den Herkunftsländern häufig unbekannt, fehlende Akzeptanz
- oftmals fehlende kultursensible Ausrichtung der Angebote
- keine zielführende Ansprache
- infolge dessen mangelnde Wahrnehmung der Angebote durch Betroffene

# Gemeinschaftsprojekt „Migration und Selbsthilfeaktivierung“

- Förderung durch MGEPA, AOK Nordwest und AOK Rheinland/ Westfalen, Einbeziehung der KOSKON als beratender Projektpartner
- Zusätzliche Akteure (Beratung und Multiplikation):  
Gesundheitsselbsthilfe NRW, Migrantenorganisationen, AK IKÖ  
Kontaktstellen
- Projektträger: Gemeinnützige Gesellschaft für soziale Projekte (GSP)  
des Paritätischen NRW
- Laufzeit: 08/2015 – 12/2017 (Begleitung / Rückkopplung durch  
Steuerungskreis)

# Ziele

- Erkenntnisgewinn in die Fläche bringen: Vernetzung und Einbeziehung aller Selbsthilferegionen in NRW
- Erstellung eines sog. „Baukasten“: neuentwickelte und erfolgreich erprobte Maßnahmen werden dokumentiert und zusammengefügt
- Nachhaltigkeit durch Übertragbarkeit des „Baukastens“
- Sensibilisierung und Ausbau einer interkulturell geöffneten Selbsthilfe

- Entwicklung von Methoden der aktivierenden, adäquaten Ansprache an zwei Modellstandorten:
  - in Bielefeld (überwiegend russ. MigrantInnen) sowie
  - in Duisburg (überwiegend türk. MigrantInnen )
- Umsetzung von Methoden und Maßnahmen vor Ort: Fünf weitere regionale Ansprechstellen organisieren Austausch, implementieren ggf. weitere Maßnahmen für die regionale Ebene
- Projektleitung unterstützt fachlich, fördert Kooperationen und dokumentiert Projektergebnisse
- Steuerungsgruppe überprüft Teilergebnisse und steuert nach

# Was bringen die Standorte mit?

- Eine Menge Erfahrung
- Mitarbeiter/-innen mit Migrationsgeschichte
- Bestehende Netzwerke zum Thema Migration und Gesundheit / Selbsthilfe
- Erfahrungen in der Begleitung muttersprachiger Gruppengründungen
- Erfahrungen mit mutter- oder zweisprachigen Veranstaltungen für Menschen mit Migrationsgeschichte im Gesundheitsbereich
- Muttersprachige In-Gang-Setzer/-innen und MiMis – Lotsen im Gesundheitsbereich

# Selbsthilfegruppen in NRW - türkischer Hintergrund

- Menschen mit türkischer Migrationsgeschichte für die Selbsthilfe zu gewinnen läuft recht gut
- es gibt grade im Ruhrgebiet viele türkisch- / zweisprachige Selbsthilfegruppen
- Modellstandort Duisburg arbeitet mit großen Arbeitgebern (Thyssen Krupp, Huntsman) und türkischsprachigen „Tandems“ vor Ort zusammen
- Gruppen entstehen durch private Personen (klassisch) und durch Vermittlung von Beratungsstellen
- Menschen mit türkischer Migrationsgeschichte wollen nicht unbedingt in eine muttersprachige Gruppe, sondern gehen in die bestehenden (deutschsprachigen) Gruppen: im Blick behalten!



# Selbsthilfegruppen in NRW - Schwerpunkt russischer Hintergrund

- Menschen mit russischer Migrationsgeschichte für die Selbsthilfe zu gewinnen gestaltet sich in NRW schwerer als gedacht!
- es gibt vereinzelt Selbsthilfegruppen (Abhängigkeiten / psychische Belastungen)
- Modellstandort Bielefeld arbeitet eng mit der Suchtberatung und russischsprachigen Mediziner\*innen vor Ort und der russischsprachigen Selbsthilfe auf Landesebene zusammen - die Selbsthilfe für Angehörige steht im Focus
- Gruppen entstehen eher aus Projekten, therapeutischen Zusammenhängen
- mit muttersprachigen In-Gang-Setzer\*innen funktioniert die Gruppengründung

## Projekt „Migration und Selbsthilfeaktivierung“

Neue Wege zur Selbsthilfe und  
Impulse für eine kultursensible Selbsthilfe/-unterstützung

